

Itachi zurück in Konoha

nach einem Cosplay-Foto-Comic

Von Yami-XINI

Itachi zurück in Konoha

Itachi war gerade durch die Tore Konohas geschlüpft. Ungesehen wie ein Schatten huschte er mit unterdrücktem Chakrafluss an Kotetsu und Izumo vorbei.

Er könnte sich die Haare raufen über die beiden Hornochsen, die mal wieder dabei waren sich über die Botengänge zu beschweren, die Tsunade ihnen aufgetragen hatte. Weil sich diese in letzter Zeit häuften und gleichzeitig beklagten sie sich darüber, wie langweilig doch der Dienst am Tor war, nie passierte hier etwas. Lieber sollten sich diese beiden arbeitsscheuen Armleuchter auf ihre Arbeit konzentrieren, wenn ihnen doch so langweilig war, oder sich über die Abwechslung bei den Botengängen freuen. Und würden sie gescheit aufpassen, was alles durch das Stadttor gelangte, wäre ihr Dienst auch nicht so monoton.

Itachi schüttelte den Kopf über die beiden, ihm wäre eine solche Nachlässigkeit nie unterlaufen, dass sich jemand an ihm vorbei in das Dorf geschlichen hätte, wobei es natürlich sein Vorteil war, wenn die beiden nicht achtsam waren. Ihn ärgerte es dennoch, dass die beiden so geringschätzig über den wichtigen Sicherheitsdienst zum Schutz seiner Heimat und des Hokagen dachten und sich mehr Action auf ihrem Arbeitsplatz wünschten. Bitter kamen ihm die Pläne seiner Kollegen in die Gedanken, Konoha würde bald mehr „Action“ haben, er spie selbst in seinen Gedanken das Wort regelrecht aus, als ihnen lieb sein würde. Umso wichtiger war es, gelegentlich bei seinem Bruder nach dem Rechten zu sehen, damit wenigstens bei ihm alles okay war.

Es schmerzte ihn jedes Mal, wenn er sah wie Sasuke litt, dennoch konnte er stolz auf ihn sein. Er trainierte hart und verbissen, er war immer am Lernen um der Beste zu werden. Zwar verließ sich Itachi als Einzelgänger auf niemanden, wobei er das auch nicht konnte, da er als Doppelagent nicht bedingungslos mit Akasuki am gleichen Strang ziehen wollte. Umso mehr wünschte er sich für Sasuke etwas anderes, ein besseres Leben als er es führte. Kein Leben in Einsamkeit. Manchmal hätte er Sasuke gern am Kragen gepackt und ihn geschüttelt, wie dumm er doch war, wenn er aus einem Versteck heraus beobachtete, was sein kleiner Bruder tat und wie er immer wieder seine anhänglichen Freunde und treuen Team Mitglieder von sich stieß. Allerdings konnte er schlecht eingreifen und Sasuke die Meinung geigen.

Itachi hielt in seinem schnellen Lauf inne, als er am ausgestorben wirkenden Uchiha-Viertel angekommen war. Seine Gedanken und der Wunsch nach einem besseren Leben für Sasuke brachten ihm nur wieder Kopfschmerzen ein, so verbot er sich die Gedanken daran. Hier in Konoha benötigte er seine volle Aufmerksamkeit, um nicht bemerkt zu werden. Seine Ex-Kollegen von der Anbu konnten ihm zwar nie das Wasser reichen, aber nichts desto trotz kannte er deren Stärken und wusste es waren gut ausgebildete fähige Ninjas, die man nicht unterschätzen durfte. Und dieses leidige Spiel mit dem was-wäre-wenn er nie den Clan umgebracht hätte, was-wäre-wenn er alles sagen würde und die Wahrheit aufdecken, was-wäre-wenn alles anderswäre und er bei Sasuke sein könnte, hatte ihm schon zu oft den Schlaf geraubt. Zu dem brachte es ihm nichts zu Grübeln oder in der Vergangenheit zu leben.

Er Sprang über die Mauer seines ehemaligen Elternhauses und näherte sich dem Anwesen woran er viele schmerzliche Erinnerungen hatte, aber auch ein paar wenige Schöne geblieben waren. Von der Rückseite des Hauses bahnte er sich den Weg durch den langsam immer mehr verwildernden Garten.

Doch das, was er dann erblickte, ließ ihm das Blut erstarren.

Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und er setzte zu einem gewaltigen Sprint an.

„Das kann nicht sein.“

Er hoffte es war eine Täuschung, irgendein beliebiges Stück Stoff, dass da herumlag, aber bitte nicht das, was er zu erkennen glaubte.

Doch als er näher kam und es immer deutlicher wurde, dass er sich mit seiner ersten Befürchtung nicht getäuscht hatte, zerbrach etwas in ihm.

Wie versteinert fiel er auf die Knie.

Er war Fassungslos.

„Nein! Sasuke. Nein!“

Ihm brannten die Augen als er Sasukes Hemd, über und über mit Blut verschmiert sah und zerrissen von Kampfspuren. Sasukes Oberteil, achtlos durchbohrt von Kunais und Schuriken. Weggeworfen auf dem Rasenstück hinter der Uchihavilla.

Nach und nach bemerkte er die ganzen Blutspuren die rings um waren und das Verbrannte Gras in der Umgebung, das der letzte Zeuge eines gewaltigen Kampfes sein musste. Itachi krümmte sich vor Schmerzen.

„Ich habe doch nur einmal, ein einziges Mal nicht nach dir geschaut“, warf er sich in seinem Weh vor.

Er bereute es bitter, das er nicht schon wie geplant vor einigen Tagen in Konoha aufgetaucht war, vielleicht hätte er ihn dann noch retten können, oder es vorrausahnen, was hier passieren sollte.

Dieser feige Mord.

Er zog die Wurfmesser und Wurfsterne aus dem blauen Oberteil und drückte es an sich.

„Bitte... du darfst nicht Tod sein“, schluchzte er, weil er es nicht wahrhaben wollte, was hier geschehen sein musste. Es war ihm auch gleich, ob er jetzt entdeckt wurde oder nicht, mit Sasukes Tod war alles dahin, worauf er hin gearbeitet hatte.

„Sasuke.“

„SASUKE.“

„S.A.S.U.K.E“, kläglich rief er den Namen seines Bruders, ohne das er ihm je wieder hätte antworten können.

„Wie konntest du nur, du darfst mich nicht allein lassen.“

Wer auch immer das seinem kleinen Bruder angetan hatte, er würde ihn dafür zur Rechenschaft ziehen, sein Blut sollte nicht ungesühnt vergossen worden sein.

„Oh, Sasuke“, Itachi konnte nicht an sich halten.

Er zitterte. Wieder und wieder rief er Sasukes Namen.

„Nein, nein, Nein.“

Das hier konnte doch nicht wirklich geschehen sein, man konnte ihm doch nicht seinen einzigen Bruder nehmen.

Ihn hatte die Kraft verlassen weiter zu machen. Er lief zum Haus, ohne weitere Vorsicht walten zu lassen. Immer wieder entrang sich ihm ein Schluchzer, welche er auch gar nicht unterdrücken wollte.

Eng drückte er das Hemd Sasukes an sich, als er auf der Terrasse ihres Anwesens angekommen war und steckte seine Nase in den Stoff.

„Wer soll jetzt den Namen der Uchihas wieder rein waschen?“, völlig zusammenhangslos rasten die Gedanken durch seinen Kopf.

Somit war jetzt auch sein schöner Plan dahin, das Sasuke als der gefeierte Held in Konoha einziehen konnte, wenn er ihn wie geplant besiegt und umgebracht haben würde. All das würde jetzt nie eintreffen.

Die Uchihas waren mit Schimpf und Schande untergegangen.

Mit hängenden Schultern schob er die breite Tür auf der Rückseite des Hauses auf und betrat den großen Wohnraum.

„Oh Sasuke, du fehlst mir schon jetzt.“

Zermürbt und Müde ließ er sich auf der Treppe nieder.

Die kühle und stoische Ruhe, die man ihm antrainiert hatte, konnte Sasuke schon immer mit Leichtigkeit umstoßen, erstrecht bei dem was jetzt geschehen war. Er setzte sich auf die untersten Stufen der Treppe und lehnte sich an die Wand.

Bitter lächelnd kamen ihm die Bilder in den Kopf, wie auch Sasuke hier so oft gesessen hatte und dabei ihre Mutter mit seinen Fragen, wann Itachi wieder da wäre,

in den Wahnsinnetrieben hatte. Er konnte stundenlang auf ihn warten und mit seinem Sitzplatz auf der Treppe, als zentralem Punkt des Hauses, hatte er ihn dann auch nie verpasst. Itachi schluchzte erneut und wie oft hatte er ihn dann einfach getröstet und von sich geschoben.

Abermals konnte er nicht an sich halten und schrie, all diese verpassten Momente mit Sasuke schmerzten so.

Diese beklemmende Enge sollte endlich sein Herz los lassen.

„Sasuke“, er würde es noch eintausend Mal rufen können. Nichts würde sich ändern.

Es gelang ihm nicht sich zu beruhigen, noch mehr schnurrte sich seine Kehle zu, je öfter ihm der vertraute Klang des Namens über die Lippen glitt.

„Oh Sasuke.“

Doch dann hielt Itachi kurz inne. Er hatte etwas gehört und spürte hier im Haus eine starke Chakra-Präsenz. Er wischte sich die Nase und Augen an seinem Ärmel ab und versuchte nicht weiter zu schluchzen.

Mit einem Schlag, wurde er beklommen.

„Sasuke?“, flüsterte er ungläubig, „Du lebst?“

Er hatte es ganz deutlich vernommen, wie das Wasser der Dusche im Oberen Stockwerk ausgeschaltet wurde, sich die Duschwände bewegt hatten.

„Hallo? Ist da jemand?“

Unaussprechliche Erleichterung überkam ihn.

Dann schluckte Itachi peinlich berührt über seinen Ausfall.

Sasuke stand lediglich unter der Dusche?

Und er machte hier so einen Aufstand?

Unauffällig ließ er Sasukes Hemd fallen und schlich sich aus der Vordertür heraus.

Nie wieder würde er sich über andere, wie Izumo und Kotetsu lustig machen, oder den Kopf über sie schütteln, denn gerade dann tappte man meist selbst in ein noch viel größeres Fettnippen.

Itachi hoffte inständig, dass niemand diese peinliche Aktion mitbekommen hatte.

Ja, er war heilfroh, dass Sasuke noch am Leben war und er sich getäuscht hatte. Aber es war ihm auch sehr unangenehm, dass er so voreilige Schlüsse gezogen hatte. Und er hoffte, dass es niemand gesehen oder gehört hatte, welchen Aufstand er hier geprobt hatte.

Sasuke war und blieb seine Achillesferse.

